



Bergeller Berge und Bäume



Berglandschaft auf Gneis: Hinter diesem Foto verbirgt sich eine PlusApp-Bildergalerie.

Foto: Marie-Claire Jur



MARIE-CLAIRE JUR

Architekt Renato Maurizio hat im Verlauf seines Berufslebens viele Baupläne für Häuser entworfen. In seiner Freizeit jedoch galt sein gestalterisches Interesse immer der Natur. Erstmals zeigt er in seiner eigenen Galerie, was er in all den Jahren zeichnete.

Seit gut 50 Jahren zeichnet Renato Maurizio, nur hat das bisher fast niemand gewusst. Eine Ausstellung in Maloja bringt jetzt ans Tageslicht, was bisher in einer Schublade lagerte: Pastellzeichnungen von vielen Bergen und Bäumen, die Maurizio jeweils von Wanderungen mit nach Hause brachte. Die wenigen Zei-

chenutensilien, die er jeweils in seinen Rucksack packte, beschränkten sich auf schwarze und weisse Ölkreidestifte, eine Tuschfeder und Zeichenpapier. «Mehr wollte ich nicht mitschleppen», sagt Maurizio. Mehr Pastellstifte, sprich solche in Farbe, hat er erst in den letzten zehn Jahren auf seine Ausflüge mitgenommen. «Ich habe grossen Respekt vor der Farbe. Ein Bild kann dadurch sehr schnell kitschig werden», befindet er. Und so dominiert in seiner ersten eigenen Ausstellung in der Malojaner Galleria Maurizio die Farbe Schwarz - neben Weiss und Grau.

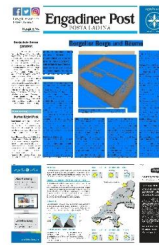
Expressive Stimmungen

Mit schnellem und sicherem Strich hat er den Piz Salacina oder den Piz Lizun

oder gleich mehrere Gipfel der Bondasca-Gruppe eingefangen. Sein jeweiliger Standort: Ein Berggipfel auf der gegenüberliegenden Talseite. Dementsprechend begegnet er seinen Sujets «auf Augenhöhe» oder kann teils sogar auf sie herabsehen und sie abbilden. Wobei Abbilden das falsche Wort ist. Was Maurizio zeichnet, sind nicht fotografisch genaue, realistische Ansichten. Vielmehr vermitteln die in reduziert-expressiver Manier gemalten Bilder eine Stimmung des gelebten Moments. Wolken, Wind, Regen, Schnee und Nebel mischen die Szene auf. Auch Kälte und Wärme sowie Licht und Schatten werden spürbar. Deutlich mehr Raues als Liebliches ist aus Maurizios Bildern herauszuspüren.

Nicht nur Gesamtansichten sind ausgestellt, sondern der Künstler setzte sich auch mit Ausschnitten auseinander, beispielsweise mit einer steilen Flanke des Piz del la Margna. Und wer genau hinschaut, wird neben dem schwungvollen Farbstrich, der Horizontlinie und Konturen definiert, eine Vielzahl an Farbschattierungen wahrnehmen – alles in Schwarz-, Weiss- und Grautönen. Mal mit Druck appliziert, mal ganz leicht, mal in rhythmischen Bewegungen. Und hie und da erkennt man, dass der Künstler auch den Handrücken einsetzt für einen flächigeren Farbauftrag.

Die Bergeller Berglandschaft hat es Maurizio auf seinem Gang durch die Einsamkeit ganz offensichtlich angetan, aber auch eine bestimmte lokale Baumart. Nicht die Arve – die findet er langweilig –, sondern die Lärche ist für ihn von Interesse. Ihn fasziniert ihre Wandelbarkeit, die Metamorphose, die sie durchläuft. Auch wenn er immer wieder an den gleichen Lärchen vorbeikommt: nie sehen sie gleich aus, auch wenn es sich um die gleichen Bäume handelt: Je nach Jahreszeit und Wetter



stehen sie mehr oder weniger struppig oder kahl da.

Collage, Steinbild, Überlagerung

Rund ein Drittel seiner insgesamt rund 500 Zeichnungen zeigt Renato Maurizio aktuell in seiner Galerie. Da sein Werkfundus gross ist, hat er auch etliche Bergzeichnungen zerschnitten und die Einzelteile zu Berg-Collagen zusammengesetzt. Um den Bildern mehr Tiefenwirkung zu verleihen, hat er auch schon drei Bildebenen versetzt übereinandergelegt. Seit Kurzem experimentiert er auch mit hellgrauen Gneisblöcken. Hier gibt ihm die Struktur des Gesteins vor, wie er seine Berglandschaft anzulegen hat. Eine kontrastierende Maserung oder funkelnder Glimmer weisen ihm den Weg zu seinem Werk.

Auch wenn Maurizio grossen Respekt vor der Farbe hat: Gerade die in jüngerer Zeit entstandenen, zur Abstraktion ten-

dierenden Landschaften enthalten Farbakzente: Einen kleinen roten Punkt da, einen gelb-orangenfarbenen Farbstrich dort – fast fühlt man sich an Mark Rothkos Streifenbilder erinnert. Vereinzelte Bergansichten hat Maurizio auch mit blauer und grüner Ölkreide gezeichnet. Fast schon einen Anstrich von Farbrausch vermittelt ein waagerechtes Bergpanoramabild. Auf eine in Schwarztönen gehaltene Landschaft hat der Künstler eine zweite, auf Pauspapier gezeichnete, beschwingte bunte Wolkenlandschaft gelegt. Die Wirkung eines Bildes hängt auch von seinem Rahmen ab. Und so sieht man in der Ausstellung auch vereinzelte Zeichnungen, die in einen Kupferrahmen oder in einen Holzrahmen gebettet wurden.

Die Ausstellung ist bis 13. April zu sehen; jeweils mittwochs, freitags und samstags von 16.00 bis 18.00 Uhr.